



ACHTUNG:
Für Fahranfänger gilt seit 1.8. 2007
0,0‰

STARK IM LEBEN

OHNE

ALKOHOL UND DROGEN

www.innenministerium.bayern.de



Das Problem:

Fahrer unter Alkohol- und Drogeneinfluss gefährden sich und ihre Mitmenschen.

Die Gefährlichkeit von Fahrten unter Alkohol- oder Drogeneinfluss wird meist unterschätzt. Alkohol und Drogen machen unkritisch und verkehrsuntüchtig.

Alle 75 Minuten ereignet sich in Bayern ein Verkehrsunfall unter Alkohol- oder Drogeneinfluss.

Die Polizei führt daher insbesondere zu Schwerpunktzeiten von Alkoholunfällen und im Bereich auffälliger Veranstaltungsorte verstärkt intensive Kontrollen durch.

Auch Medikamente können die Fahreignung beeinträchtigen und den Verlust der Fahrerlaubnis zur Folge haben!

In Deutschland gibt es ca. 1,6 Millionen alkoholabhängige Personen und etwa 250.000 Drogenabhängige. Ein Teil dieser Menschen nimmt trotz Fahruntüchtigkeit als Fahrzeugführer am Straßenverkehr teil.

Die Gefahren:

Höchstes Unfallrisiko im Straßenverkehr – egal ob Droge oder Alkohol!

Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert geistige und körperliche Fitness. Diese wird durch Alkohol- und Drogenkonsum erheblich eingeschränkt. Alkohol und die verschiedenen Drogen haben zum Teil völlig unterschiedliche Wirkungen.

Die Wirkungen von Drogen und Alkohol reichen von verändertem Bewusstsein, gestörter Wahrnehmung über Teilnahmslosigkeit, verminderte Reaktionsfähigkeit und Leichtsinn bis hin zu massiven körperlichen Reaktionen.








Besonders gefährlich:

- lange Wirkung von Alkohol und Drogen (oft über viele Stunden)
- geringe Alkohol- und Drogenmengen werden in ihren Wirkungen unterschätzt
- unkalkulierbare Wechselwirkungen von Drogen oder Medikamenten und Alkohol
- unvorhergesehene Rauschzustände (z.B. Echoraus)
- Alkohol und Drogeneinnahme bei großer körperlicher Anstrengung (z.B. bei exzessivem Tanzen)
- Unberechenbarkeit der körperlichen und geistigen Beeinträchtigung, da die konkreten Wirkungen individuell und fallweise sehr unterschiedlich sind



Das Risiko:

Das Unfallrisiko steigt erheblich und damit das Risiko für Leben, Gesundheit und Vermögen.

mit so viel Promille (mg/l AAK)*	steigt das Unfallrisiko
0,5 ‰ (0,25 mg/l AAK)	doppelt 
0,6 ‰ (0,3 mg/l AAK)	dreifach 
0,8 ‰ (0,4 mg/l AAK)	vierfach 
1,0 ‰ (0,5 mg/l AAK)	achtfach 
1,2 ‰ (0,6 mg/l AAK)	10fach 
1,4 ‰ (0,7 mg/l AAK)	20fach 
1,6 ‰ (0,8 mg/l AAK)	36fach 

Quelle: TÜV *Schätzung

Wer unter Alkohol- oder Drogeneinfluss (hierzu können auch Medikamente zählen!) fährt, riskiert

- eigenes und fremdes Leben und Gesundheit
- Strafverfahren oder Bußgeldverfahren
- Verlust der Fahrerlaubnis oder Fahrverbot
- keinen Führerschein zu erhalten
- hohe Geld- oder Freiheitsstrafe
- Eintrag in das Strafregister und Punkte in Flensburg
- Rückgriff der Haftpflichtversicherung oder hohe Schadensersatzzahlungen

Rechtliche Folgen:

Wer nach Alkohol- oder Drogenkonsum ein Kraftfahrzeug führt, riskiert weit reichende rechtliche Folgen.

Bei Alkohol am Steuer gilt auch ohne Unfall und ohne Anzeichen von Fahrunsicherheit:

ACHTUNG:
Für Fahranfänger gilt seit 1.8. 2007
0,0 ‰

Über 0,0 Promille Alkohol im Blut gilt für Fahranfänger:	Ordnungswidrigkeit; Folge: Geldbuße 125 €, 2 Punkte, Aufbauseminar, Verlängerung Probezeit
Ab 0,5 Promille Alkoholgehalt im Blut (0,25 mg/l AAK)*	Ordnungswidrigkeit; Folge: Geldbuße 250–750 €, 4 Punkte, Fahrverbot (1–3 Monate), Aufbauseminar, Verlängerung Probezeit
Ab 1,1 Promille Alkoholgehalt im Blut (0,55 mg/l AAK)* Absolute Fahruntüchtigkeit	Auch wenn nichts passiert, ist Fahren unter Alkoholeinfluss ab 1,1 Promille eine Straftat. Folge: 7 Punkte, Geld- oder Freiheitsstrafe, Führerscheinentzug

Bei Unfällen oder Fahrfehlern aufgrund von Alkoholeinfluss:

Ab 0,3 Promille Alkoholgehalt im Blut (0,15 mg/l AAK)*	Straftat; Folge: 7 Punkte, Geld- oder Freiheitsstrafe, Führerscheinentzug, Schadensersatz, Schmerzensgeld und evtl. Rente an Unfallopfer.
---	---

Bei Drogen am Steuer gilt:

Drogen im Straßenverkehr	Wenn keine Anzeichen für Fahrunsicherheit vorliegen	Wenn Anzeichen für Fahrunsicherheit vorliegen	Wenn es zu einem Unfall kommt
Es reicht der Nachweis von Drogenkonsum!	<ul style="list-style-type: none"> • 4 Punkte • Geldbuße (250–750 €) • Fahrverbot (1 bis 3 Monate) 	<ul style="list-style-type: none"> • 7 Punkte • Geld- oder Freiheitsstrafe • Führerscheinentzug 	<ul style="list-style-type: none"> • 7 Punkte • Geld- oder Freiheitsstrafe • Führerscheinentzug • Schadensersatz, Schmerzensgeld und evtl. Rente an Unfallopfer

Auch ohne Verkehrsauffälligkeit kann die Führerscheinstelle bei Konsum oder Besitz „harter“ Drogen oder regelmäßigem Cannabiskonsum die Fahrerlaubnis entziehen. Zudem droht die Einleitung eines Strafverfahrens wegen eines Vergehens nach dem Betäubungsmittelgesetz.

Auch wer ein Fahrrad im Verkehr fährt, obwohl er aufgrund von Alkohol- oder Drogenkonsum fahruntüchtig ist, begeht eine Straftat! Die absolute Fahruntüchtigkeit ist hier ab 1,6 Promille (0,8 mg/l AAK)* gegeben.

*mg/l AAK: in mg/l wird die Atemalkoholkonzentration gemessen. Polizeiliche Alkoholtestgeräte weisen die Werte in AAK aus.

Praktische Tipps:

Generell gilt: Finger weg von Drogen.

Ob Auto, Fahrrad, Motorrad oder Zugmaschine: **Fahren Sie nicht unter Alkohol oder Drogen!**

Fangen Sie nicht an: **die Wirkung ist immer unkalkulierbar.**

Fahren Sie nicht mit, wenn der Fahrer unter Drogen- und Alkoholeinfluss steht. Versuchen Sie, ihn **vom Fahren abzuhalten.**

Animieren Sie Fahrzeugführer **nicht zum Drogen- oder Alkoholkonsum.**

Besorgen Sie sich rechtzeitig eine **sichere Heimfahrtmöglichkeit** oder ggf. Schlafgelegenheit.

Was ist noch wichtig?

Medikamente:

Eine besondere Rolle nehmen ärztlich verordnete Medikamente ein. Hier gilt grundsätzlich: Fragen Sie den Arzt oder Apotheker nach Auswirkungen auf die Fahrtüchtigkeit oder lesen die Beipackzettel sorgfältig.

Tanzen:

Insbesondere bei exzessivem, langem Tanzen können Alkohol und Drogen gefährlich auf den Körper wirken. Alkoholfreie Getränke löschen den Durst besser und haben keine nachteiligen Nebenwirkungen.